

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

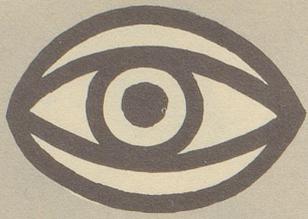
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

Flagge

Es gibt zwar nichts Neues unter der Sonne – aber auf dem Mond: Dort war am 1. August von den Astronauten ein «Swiss Flag» genanntes Sonnensegel aufgespannt!

Toto

Der 13er im Sporttoto trug kürzlich, weil fast 12 000 Tipper die 1, 2 und x richtig verteilt hatten, ganze Fr. 6.55 ein. Da dürfte manchen voreiligen Freudenstrümpfen (lies: Welle) ein Jammertal gefolgt sein.

Bern

Zeitig hat der Berner Gemeinderat beschlossen, 1974 ein großes «Bärnfest» zu feiern.

Literatur

Weil viele Zeitgenossen der Literatur nicht entgegenkommen wollen, kommen ihnen Schweizer Schriftsteller entgegen mit einem Buch, das in 45 000 Gratisexemplaren herausgegeben und verteilt werden wird.

Basel

Tatsache: Progressive Jugendliche besetzten ein leerstehendes Haus am Petersgraben. – Illusion: Progressive Jugendliche besetzten leerstehende Stellen in den Spitälern ...

Bild

Unter dem Patronat des Eidgenössischen Departements des Innern wird das «beste Pressebild des Jahres» gesucht und prämiert. Frisch geknipst ist halb gewonnen!

Glück

Weil nicht das Glück der Benützer, sondern der Gewinn der Besitzer ausschlaggebend war, mußte die Baselbieter Polizei als Spielverderber eingreifen und 160 Geldspielautomaten beschlagnahmen.

Das Wort der Woche

«Blechlawine» (gefunden im «Luzerner Tagblatt», im Titel über dem Bericht vom Ferien-Weekend-Verkehr).

Rom

Eine Nonne im schwarzen Maxi prüft am Eingang des Petersdoms die Besucherinnen – und weist Hot Pants wie Minijupes energisch zurück.

Schlager

Neue, erfolgreiche Masche im Pressewald: Veröffentlichung von Geheimdokumenten. (Je geheimer, desto besser!)

Europa

Der vierte Satz von Beethovens Neunter Sinfonie ist zur Europahymne erkoren worden. Da wir nun also einen Europarat, eine Europafahne und eine Europahymne haben, dürfte Europa nicht mehr lange auf sich warten lassen ...

Horcher

In der japanischen Botschaft in Moskau sind in Mauern und Decken mehrerer Räume versteckte Abhörgeräte entdeckt worden. Der Horcher an der Wand ...

Die Frage der Woche

Warum muß unsere so vorbildliche Demokratie vor fremder Kritik geschützt werden?

Prag

Ein Arbeiter liest täglich das Morgenblatt.

«Was für Wetter werden wir haben?»

«Sie prophezeien für längere Zeit schönes Wetter.»

«Gut, Genosse. Und was sonst noch?»

«Die Russen gehen auf den Mond.»

«Alle?»

Gesund und spannend mit Spikes

Das war im kommenden Jahr, am 16. März. Der Autofahrer durfte entspannter ans Steuer: nach Bundesratsbeschluss war der Winter zu Ende, das Glatteis hatte sich gehorsam von den Straßen verzogen. Die tückischen, stellenweise auftretenden Eisbildungen auf unterkühlten und schattigen Partien im Unterland erklärten sich bereit, termingemäß das Feld zu räumen. Weg aus dem Flachland, schwor ich, hinauf an die Sonne, in den Schnee.

Im Jahr zuvor hatte ich mir belagsmörderische Spikes-Reifen angeschafft. Herrlich, welch ein sicheres Gefühl. Denn ich vertrage alles: Gegenverkehr auf der Einbahnstraße, strafende Verkehrspolizistenpfeifchen (obwohl man früher nur Hunden pffiff), lichtlos in der Dunkelheit strampelnde Velofahrer – nur Glatteis ist mir ein Greuel. Nun aber schrieb man den 16. März, also verstaute ich die Spikes im Kofferraum. Gebietsweise dürften, hieß es, Spikes über dieses Datum hinaus bewilligt werden. Als Berner wollte ich nach Grindelwald; erst ab Zweilütschinen durften die Nagelfinken den dunklen Kasten verlassen. Eingedenk grassierender Bewegungsarmut wechselte ich mit sportlichem Einsatz, der einem halben Vita-Parcours gleichkam, die Räder. Wie klug, dachte ich, daß der bundesrätliche Spikes-Beschluss gleichzeitig der körperlichen Fitneß dient, eine wahre Vervollkommnung des Verfassungsartikels über Turnen und Sport. Ueberhaupt, der Tag versprach gesund zu werden, denn ich wollte später nach Beatenberg, was hieß: zurück nach Zweilütschinen, Spikes weg, Fahrt nach Unterseen, Spikes auf – Bewegung kann nie schaden.

Dann ging's los Richtung Grindelwald, eine Fahrt, sicherer als der Schneebericht. Ohne Rutscher, ohne Dreher, ohne Druck auf dem Magen, spurgetreu bergwärts. Bis plötzlich eine Polizistenuniform die Kletterfahrt unterbrach. Pneukontrolle. Auf den Ausstellplatz. Stichprobe rechtes Vorderrad. Der Uniformierte begann zu zählen und zu rechnen, zählte die Stifte, eine Aufgabe, die heutzutage offenbar nicht nur Gewerbetreibenden und Industrieunternehmen obliegt. Er zählte 121 und warf mir einen vorwurfsvollen Blick zu. Einer zuviel. Ich fand keine Erklärung, wie es zum überzähligen Stift kommen konnte. Erklärungen in solchen Augenblicken, oder auch nur Versuche dazu, prallen sowieso meist am stramm gefüllten Meisterwerk des Uniformenschneiders ab. Einer zuviel. Dabei hatte ich sie an einem Sonntagabend, es war im vergan-



In einem Bericht aus dem Basler «Apollo-Studio» sagte Guido Wemans: «Wämme will d Urgschicht vo der Arde erfahre, denn mueme zum Mond ue!»

Ohohr

genen Sommer, während der Heimfahrt mühsam gezählt. Die Ein- und Ausfahrten des Autobahnzwischenstücks waren hoffnungslos verstopft, und da eben zählte ich abseits auf dem Rastplatz meine Spikes-Stifte, markierte jeden einzelnen, um ja nicht fehlzugehen. Einmal, zweimal. Wie lächerlich erschienen mir da Agatha Christies Kriminalromane, die ich vordem für spannend hielt. Ich zählte genau 120. Mein aufatmendes Ausatmen damals mußte auf der Autobahn drüben zweifellos als heftige Seitenbö empfunden worden sein.

Hier nun sollte einer zuviel sein? Der Mann maß zwischendurch die Höhe der Stifte über der Lauffläche. Vorschrift höchstens 1,5 Millimeter. Bis jeder einzelne Stift ... Ich ging spazieren. Ob ich je zurückkehre, weiß ich nicht. Auch Spikes-Reifen-Stiften-Zähl- und Meßbeamte tun ja – wie heißt das doch schon? – nur ihre Pflicht. Und während des Spaziergangs denke ich darüber nach, wie sich doch vieles im Laufe der Jahre ändert. Früher hieß es: Alles für die Sicherheit im Straßenverkehr. Und jetzt: Alles für die Sicherheit des Straßenbelages.

Ernst P. Gerber



Wir haben einst einen Berner Sennhund gehabt, der war von zahlreichen kynologischen Juryentscheiden als Sieger in so ungefähr allem bezeichnet worden, was ein Sennhund gemeinhin zu leisten verspricht, einschließlich Turnen am Reck, Filetknüpferei und Porzellanmalen. Als er dann zwei Wochen bei uns war, fraß er uns während dem Mittagsschlafl (unserem) zur Hälfte auf. Dafür öffnete er drei Tage später einem Einbrecher die Wohnungstür und half ihm beim Wegtragen der Wertsachen. Seither sind wir kritischer gegenüber eingehend gewürfen Dingen ...

National-Zeitung

